

Dauer-Baustelle – Wo bitte geht's zum Kreißsaal?

Der Chefarzt der Frauenklinik am Marienstift ärgert sich über fehlende Ausschilderung. Patienten weichen in ihrer Not auf andere Kliniken aus. Die Stadt bessert jetzt nach.

Von Ann Claire Richter

Braunschweig. Dr. Branko Milkanovic, Chefarzt der Frauenklinik am Marienstift, schlägt Alarm. Er appelliert an die Stadt, während der Bauarbeiten auf der Helmstedter Straße unbedingt Hinweisschilder für den Eingang zum Kreißsaal aufzustellen.

„Die Lage rund um unser Haus ist derzeit sehr unübersichtlich, und wir haben schon etliche Anrufe bekommen, dass uns Schwangere in Notsituationen nicht gefunden haben“, ärgert sich der Chefarzt.

Vor allem in der Nacht sei der Eingang für Ortsunkundige schwer zu finden. Das habe sich inzwischen sogar auf die Geburtenzahlen ausgewirkt, meint er. Die Patienten wichen in ihrer Not auf andere Kliniken aus.

Dabei hat das Marienstift wegen der Großbaustelle auf der Helmstedter Straße extra eine Ersatzzufahrt für alle Besucher an der Georg-Westermann-Allee eingerichtet – ein deutlich kürzerer Weg zum Kreißsaal als vom Besucherparkplatz aus (siehe kleine Kartengrafik).

Eine Garage musste dafür weichen. Mit handgemachten Hinweisschildern leitet das Krankenhaus die Besucher auf seinem Gelände bis vor die Tür zum Kreißsaal.

Der Zugang zum Haupteingang an der Helmstedter Straße wechselt je nach Baufortschritt. Wer das Krankenhaus über die Schill-

„Die Lage rund um unser Haus ist derzeit sehr unübersichtlich.“

Dr. Branko Milkanovic, Chefarzt der Frauenklinik am Marienstift.



Dr. Branko Milkanovic, Chefarzt der Frauenklinik am Marienstift, vor dem provisorischen Eingang zum Kreißsaal. Er liegt gleich hinter einer Ampel und Baustellenbaken und ist leicht zu übersehen.

Foto: Ann Claire Richter

straße aus Richtung Bahnhof anfahren will, erhält auf den Baustellen-Schildern auf dem Ring jedoch keinerlei Hinweise, wie es zum Marienstift geht. Der Weg zum Brawo-Park derweil ist unübersehbar ausgewiesen.

Seit Juni wird in dem Quartier gebuddelt. Fußgänger und Radfahrer müssen sich ihre Wege durch einen teils unübersichtlichen Baken-Dschungel suchen. Am Verkehrsknotenpunkt Georg-Westermann-Allee, Helmstedter Straße, Leonhardstraße, Kapellenstraße wird die Stadt in den nächsten Monaten die Verkehrsflächen reduzieren. Mehrere Bäume werden gepflanzt.

Zudem geht es um die Umgestaltung der Zufahrt zur Innenstadt. Die Vollsperrung für den

Kraftfahrzeugverkehr auf der Helmstedter Straße zwischen Ackerstraße und Schillstraße wird laut Stadtsprecher Rainer Keunecke bis Anfang 2018 dauern, der Abschluss des Gesamtprojekts sei für Ende 2018 vorgesehen.

Zu den Vorwürfen an die Stadtverwaltung sagt Keunecke, dass die Verkehrsführung im Baustellenbereich zwischen der Stadt und dem Marienstift abgestimmt und seit Einrichtung der Baustelle unverändert sei: Das Marienstift ist über die Leonhardstraße erreichbar.

„Die Verwaltung greift den Hinweis auf, die Erreichbarkeit des Marienstiftes durch eine ergänzende Beschilderung zu verdeutlichen und wird sich auch hier mit dem Marienstift abstimmen“,



kündigt Keunecke an. Voraussichtlich Mitte Oktober ändere sich die Verkehrsführung im Zuge der nächsten Bauphase ohnehin, so dass das Marienstift dann wieder vom Willy-Brandt-Platz kommend über die Schillstraße erreichbar sei.

Der Präsident wird erneut Stadtkönig

Die Braunschweiger Schützengesellschaft proklamiert ihre neuen Majestäten.

Von Rainer Heusing

Braunschweig. Die Königsproklamation der Braunschweiger Schützengesellschaft (BSG) 1545 ist eine spannende Vorstellung. Gestern war sie jedoch schon nach knapp einer Stunde vorbei. „Es geht Schlag auf Schlag“, sagte BSG-Präsident Clemens Backhaus, als er die Namen der Majestäten 2017 verkündete. Der Grund für die Eile: Viele Schützen wollten noch rechtzeitig zum Eintracht-Spiel im Stadion sein.

Erster Gratulant war am Sonntag Bürgermeister Helmut Blöcker. Am Freitag, beim Herrenfrühstück, hatte Oberbürgermeister Ulrich Markurth in seiner Ansprache betont: „Die Schützen sind ein Stück Heimat.“

Sie seien Bewahrer der Tradition, sagte Bürgermeisterin Anke Kaphammel am Samstagabend beim Empfang im Altstadtratshaus. Auch Braunschweigs Ehrenbürger Gerhard Glogowski gehörte zu den Gästen.

Am Sonntag marschierte das Königshaus 2016 ins Zelt auf dem Schützenplatz, wo BSG-Vizepräsident Klaus-Michael Peter den Majestäten die Ketten abnahm. Dann nannte Clemens Backhaus die Namen der Pokal-Gewinner. Den Bürgermeister-Pokal der

Stadt gewannen die Kleinkaliberschützen der BSG, den Braunschweiger Löwen-Pokal die Gruppe UBC (Uniformiertes Bürgerschützen-Corps).

In den zehn Königs-Disziplinen wurde es spannend. Als der Stadtkönig gekürt werden sollte, ging Clemens Backhaus zur Seite. Der Vorsitzende des Kreisschützenverbandes Braunschweig, Henning Hermanns, verkündete: „Der Stadtkönig 2017 heißt Clemens Backhaus von der Gruppe Freischütz.“ Der heute 70-Jährige hatte damit seinen Titel aus dem Jahre 2016 verteidigt.

Auch der Nachwuchs erwies sich in den Schieß-Wettbewerben als treffsicher. So wurde der 14 Jahre alte Ian von der Osten-Fabeck vom Club Hagen Pistolenkönig, die 15-jährige Celina Alrutz (Club Hagen) Jugendkönigin und der 16 Jahre alte Lukas Meyer (SV Watenbüttel) Volksjugendkönig.

Hier die Namen der weiteren Majestäten: Günter Grieswald (Herzog Albrecht) wurde Großer König, Michael Hilpert (Petritor) Kleiner König, Monika Reschke (Club Hagen) Große Königin, Karin Behne (Auflage 07) Kleine Königin, Anja Reger (Club Hagen) Glückskönigin und Sven von der Osten-Fabeck (Club Hagen) Volkskönig.



Königshaus mit Gratulanten: (sitzend, v. l.) Celina Alrutz, Monika Reschke, Ian von der Osten-Fabeck, Karin Behne, Clemens Backhaus sowie (stehend, v. l.) Lukas Meyer, Michael Hilpert, Günter Grieswald, Bürgermeister Helmut Blöcker, Anja Reger, Sven von der Osten-Fabeck, Dieter Schröder (Schießsportleiter) und Henning Hermanns (Kreisschützenverband).

Foto: Rainer Heusing

Einige verschiedene Arten, ein Hähnchen zu essen

Seit Anbeginn der Menschheit haben immer wieder Völkerwanderungen stattgefunden. Menschen sind um den Globus gereist, haben ihre Heimat verlassen, um sich irgendwo anders niederzulassen oder sind zurückgekehrt. Auf diese Art haben sich viele Sprachen über die Grenzen hinweg verbreitet und weiterentwickelt. Auch wenn keine große Migration stattgefunden hat, erhielten die Sprachen neue Begriffe. Wie die deutsche Sprache in der jüngsten Zeit, die sich mit englischen Ausdrücken vermischt hat. An dieser Entwicklung waren die deutsche Wissenschaft und Wirtschaft maßgeblich beteiligt, indem sie zum Beispiel die Berufsbezeichnungen in der deutschen Sprache durch englische ersetzt haben. Ich warte immer noch darauf, dass man statt Lehrerin und Lehrer einfach Teachers sagt, um diesen Beruf geschlechtsneutral bezeichnen zu können.

Die französische Sprache hat vor einigen Jahrhunderten Afrika erreicht und sich, je nachdem in

SCHWARZ-ROT-GOLD

„Es scheint, dass wir durch die Nahrung nicht nur unseren Hunger stillen.“

Luc Degla erzählt jede Woche über seinen deutschen Alltag.



welchem Land man sich befindet, neu erschaffen. Neue Vokabeln sind in die Sprache eingeflossen, mit teilweise neuen Bedeutungen. Man spricht heute mittlerweile vom belgischen Französisch, vom afrikanischen Französisch, vom Französisch aus Quebec und dem aus Frankreich. Dabei geht es mehr um die Ausdruckweise, als um Akzente. Zwar spricht jeder Afrikaner seine französische Sprache, trotzdem verstehen sich alle Menschen, die französisch sprechen, untereinander.

Am fantasiereichsten auf dem afrikanischen Kontinent sind meiner Meinung nach die Ivorer, die die französische Sprache so verändert haben, dass man dadurch

sieht, wie viel Humor, die Menschen dort besitzen. So sagen sie: „Sprich mal bitte gut Französisch“, wenn sie jemanden bitten, großzügig zu sein. Sie nennen die freilaufenden afrikanischen Hühner „Poulet bicyclette“. Poulet übersetzt ins Deutsche heißt Huhn und bicyclette bedeutet Fahrrad. Die europäischen tiefgekühlten Hähnchen heißen dort „Poulet morgue“... „Leichenhaus Hähnchen.“

Was ist das Merkmal des „Poulet bicyclette“? Diese Hühner laufen den ganzen Tag frei herum und wer sie fangen will, muss dafür die ganze Familie mobilisieren, weil sie sehr flink sind und sich nicht leicht erwischen lassen. Das Fleisch ist sehr zäh. Man braucht gute Zähne, um sie zu essen. Messer und Gabel kann man nicht benutzen. Man hält die Keule mit der Hand fest, beißt in das Fleisch und zieht kräftig, mit viel Schwung. Die Stücke lösen sich, während der Kopf nach hinten rückt. Dann kaut man, bis das Fleisch die Konsistenz von Gum-

mi erreicht, bevor es hinunter geschluckt wird.

Als ich noch in Benin lebte, mochte ich es aus diesem Grund, nicht so sehr, Hähnchenfleisch in der Öffentlichkeit zu essen. Und welch eine Freude, als ich nach Europa kam und feststellte, dass das Hähnchenfleisch hier auf der Zunge zergeht und einfach hinuntergeschluckt werden kann. Aber trotzdem machte ich kurz nach meiner Ankunft in Braunschweig eine amüsante Erfahrung. Ich hatte ein tiefgefrorenes Huhn gekauft und wollte damit eine Art Hühnerfrikassee zubereiten. Nach 3 Stunden auf dem Herd war das Fleisch immer noch nicht weich. Meine damalige Freundin kam nach Hause und sah, wie ich verzweifelt versuchte, das Fleisch weich zu bekommen. „Das ist doch ein Suppenhuhn!“, sagte sie, „Die Deutschen kochen damit nur Suppe. Sie verwenden die Bouillon und verzehren das Fleisch nicht.“ Mir ist diese Geschichte eingefallen, nachdem ich vor einigen Tagen einen afrikanischen

Freund getroffen habe, der im Supermarkt Suppenhuhn gekauft hatte. „Willst du Hühnersuppe kochen?“ fragte ich. Aber nein, er wollte das Huhn braten. Sein Poulet bicyclette.

Ich war verblüfft. Es scheint, dass wir durch die Nahrung nicht nur unseren Hunger stillen, sondern auch unsere Zähne beschäftigen und unser Heimweh oder die Erinnerungen an die Heimat pflegen. Wie kann man hier in Deutschland „Poulet bicyclette“ essen wollen? Also Achtung, liebe Leserinnen und Leser, falls sie keine starken Zähne haben, passen sie auf, wenn sie bei Westafrikanern zum Essen eingeladen sind. Das Hähnchen könnte ein „Poulet bicyclette“ sein.

Luc Degla (49) studierte im Benin Mathematik und in Moskau und Braunschweig Maschinenbau. Der freie Autor lebt in Braunschweig. In seiner Kolumne beschreibt er sein Leben mit den Deutschen.

BS-Energy erhöht die Preise für Fernwärme

Braunschweig. Zum 1. Oktober hat BS-Energy die Preise beim Produkt BS-Fernwärme um durchschnittlich 3,13 Prozent und beim Produkt BS-Fernwärme Jan für kleinere Verbräuche um bis zu 5 Prozent erhöht.

Dem Unternehmen zufolge heißt das: Beim Produkt BS-Fernwärme Jan und dem Jahresverbrauch eines Einfamilienhauses von 12 Megawattstunden steigen die jährlichen Ausgaben für Heizung um 50,09 Euro (brutto). Für einen Zwei-Personen-Haushalt im Mehrfamilienhaus mit einem Wärmebedarf von 8 Megawattstunden steigen die Verbrauchskosten um 22 Euro (brutto) im Jahr.

Die Preiserhöhung ist laut BS-Energy dem Anstieg der Brennstoffkosten geschuldet. Nach den geltenden Fernwärme-Versorgungsverträgen ist der Energieversorger gebunden, die Fernwärmepreise jeweils zum 1. April und 1. Oktober entsprechend der Brennstoffkosten anzupassen.